

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 14 (1888)  
**Heft:** 48

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

### Der Winter kommt.

Der Winter kommt; man merkt's an allen Dingen;  
Die Blätter rascheln und sie flattern weg;  
Den Sturm hört man durch kahle Äste singen,  
Und heiser krächzt der Rabe nah' dem Steg.

Der Kohlenhändler nur freut sich des Lebens,  
Weil jetzt der Pelz beginnt sein Regiment.  
Und Mancher wehrt des Fröstelns sich vergebens,  
Wenn er d'ran denkt, wie schnell die Kohle brennt.

Da geht es nicht mehr mit dem stotten Treiben,  
Der hellste Kopf wird trübe bei dem Frost;  
Beim Feuerwein allein läßt sich noch schreiben,  
Nur schade, daß statt Wein regiert der Most.

So süßlich er auch ist und munter gähret,  
Sein blöder Trank erregt die Nerven nicht,  
Und ungeduldig wird dazu verzehret,  
Wo der Beherzte sonst: „Unmöglich“ spricht.

Die Zirkulare schluckt man flott hinunter,  
Man saugt daraus das kitzelnd süße Wort,  
„Man legt's nicht aus, man legt ihm nur 'was unter,  
Und lächelt still die schlimmen Stellen fort.

Die Werkstatt, wo das Volkswohl man schmiedet,  
Erdröhnet nicht von tüchtigem Hammerschlag;  
Es werden Fick auf Fick nur genietet,  
Das Bessere komme später erst zu Tag.

An Wärme fehlt es und es fehlt an Feuer,  
Die Esse glüht nicht lustig durch die Nacht,  
Das Gute sei für uns're Zeit zu theuer,  
Genug sei's, wenn das Volk in Schweiß gebracht.

Ja, Winter ist's; wach' mattes, dumpfes Staunen!  
Dem Vogel selbst verbietet man sein Lied!  
Wie lang noch bis mit Genzposaunen  
Ein frischer Geist das Arbeitsfeld bezieht?